

Kathrin Roth-Rubi und H. R. Sennhauser, Verenamünster Zurzach. Ausgrabungen und Bauuntersuchungen 1. Römische Straße und Gräber. Mit Beiträgen von Victorine von Gonzenbach und Gerd G. König. Verlag der Fachvereine, Zürich 1987. 144 Seiten, 124 Abbildungen.

Das Verenamünster in Zurzach/Tenedo, eine erstmals im 5. Jahrh. n. Chr. nachzuweisende, seit 1882 wieder der katholischen Gemeinde von Zurzach übertragene Kirche, ist vor wenigen Jahren grundlegend restauriert worden. Im Zuge dieser Arbeiten konnten Sondagen bis zum anstehenden Boden durchgeführt werden, die u. a. auch die römische Straße sowie einen Ausschnitt des angrenzenden Gräberfeldes erfaßten. Obwohl aufgrund der wenigen Gräber keine zusammenfassenden Aussagen möglich sind, hat die Autorin das Material grundlegend aufgearbeitet und damit einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des römischen Tenedo geleistet.

Das Buch ist mit den Abschnitten 'Situation' (S. 11 ff.), 'Fundbearbeitung' (S. 37 ff.) sowie 'Anhang' (S. 125 ff.) sehr übersichtlich gegliedert. Einleitend stellt der Ausgräber H. R. SENNHAUSER die Geschichte der Kirche dar (S. 11). Das geschieht allerdings nur im knappsten Rahmen, da die zusammenfassenden Ausführungen späteren Bänden der Reihe 'Verenamünster Zurzach' vorbehalten bleiben sollen. Anschließend gibt K. ROTH-RUBI mit einem Überblick über alle aus Zurzach bekannten römischen Fundstellen ('Der Fundplan', S. 13 ff.) jedem Benutzer die Möglichkeit, das Gräberfeld in den größeren städtebaulichen Zusammenhang einzuordnen. Die Angaben zu Topographie und Fundmaterial werden, soweit möglich, durch Datierung sowie Literaturzitate ergänzt.

Das im Kirchenschiff angetroffene Profil erläutert SENNHAUSER (S. 17 f.), der als Ausgräber dafür auch die besten Voraussetzungen mitbringt. Die Abb. 120–124 am Schluß des Buches mit farbig gekennzeichneten Schichten erleichtern es, die beschriebenen Schichtverhältnisse zu verstehen. – Ausführlich wird im folgenden Kapitel (S. 19 ff.) die in der Kirchengrabung erstmals auf einem längeren Stück erfaßte Straße besprochen, die mit *stratum*, *runderatio*, *nucleus* und *pavimentum* (S. 22) ganz dem typischen römischen Straßenprofil entspricht. Daß sich weniger aus dem Aufbau der Straße selbst, sondern vor allem aus ihrer stratigraphischen Anbindung an das benachbarte Gräberfeld sowie dem ersten Kirchenbau des 5. Jahrh. n. Chr. Datierungshinweise ergeben, war zu erwarten. Abschließend steht ein Vergleich der aus der Umgebung sowie aus Zurzach selbst bekannten Straßenprofile (S. 22 ff.), der trotz des ähnlichen Aufbaus teilweise signifikante Unterschiede deutlich werden läßt. Am Ende des einleitenden Teiles faßt Sennhauser alle

Ergebnisse zusammen, die zum römischen Bestattungsplatz unter der Verenakirche gewonnen werden konnten (S. 31 ff.). Dazu gehören außer der Belegungsdauer auch die Frage nach der Größe sowie dem Zentrum des Friedhofes, das der Verf. unter der Kirche lokalisieren möchte. Kritisch bleibt hier vor allem zu fragen, ob sich aus der Konzentration der 'Schwarzen Schicht 187' (S. 31) wirklich Hinweise auf die Lage der Ustrina gewinnen lassen.

Den umfassendsten Teil des Buches stellen Vorlage und Bearbeitung des Fundmaterials dar, zu dem K. ROTH-RUBI mit Recht außer den geschlossenen Grabinventaren auch die aus dem Areal vorliegenden, wohl aus verzogenen Gräbern stammenden Einzelstücke heranzieht. Wegen der geringen Materialbasis konnte es nicht das Ziel der vorliegenden Untersuchung sein, Besonderheiten im Fundanfall des Gräberfeldes von Tenedo herauszuarbeiten. Dennoch setzt sich die Autorin mit den vorliegenden Funden gründlich auseinander (S. 37 ff.). Neben den kurz zusammenfassend dargestellten Sachgruppen Terrakotten (S. 44), Glas (S. 45) und Metall (S. 45), die keine Besonderheiten aufweisen, nimmt die Vorlage der keramischen Funde einen breiteren Raum ein (S. 37–44). Die in einer kombinierten Formen- und Mengenübersicht aufgeführten Stücke (S. 37–38) werden in einem Anhang (S. 39 ff.) knapp erläutert, mit Parallelstücken verglichen und datiert. Da sich das Formengut durchaus in dem hier zu erwartenden Rahmen bewegt, reicht diese Fundvorlage vollkommen aus. Eine Datierung des Gräberfeldes (S. 46 ff.) kann nur sehr bedingt aufgrund der mitverbrannten Beigaben sowie der Horizontalstratigraphie erfolgen. Dabei läßt sich aber doch nachweisen, daß es vom 1.–4. Jahrh. n. Chr. durchgehend belegt worden ist. Auf fünf Übersichtsplänen werden die Gräber nach den verschiedenen Zeithorizonten getrennt dargestellt (Abb. 16–20). Im folgenden Abschnitt 'Die Bestattungen' (S. 51 ff.) befaßt sich Roth-Rubi mit Fragen der Bestattungsart, der Urnen, Beigaben sowie der oberirdischen Kennzeichnung der Gräber. Zum Vergleich zieht sie die Gräberfelder von Allschwil und Courroux heran. Zahlreiche Fotos ergänzen diesen Teil des Buches.

Während sich bei vielen der besprochenen Fragen keinerlei Unterschiede zu den beiden genannten Friedhöfen erkennen lassen, fällt auf, daß in Courroux anders als in Zurzach und Allschwil auch Terra sigillata und Glasgefäße als Urnen verwendet worden sind. Hinweise auf die hier bestattete Bevölkerung lassen sich bei dem kleinen Ausschnitt nur in geringem Maße gewinnen. Um so bedeutungsvoller ist die Bestattung aus Grab 202 (S. 58–59); aufgrund der Fibelbeigaben darf die Bestattete als aus dem Rheinland zugezogene Keltin bezeichnet werden. Für die mittlere Kaiserzeit (S. 59–60) kann man nach dem Fundmaterial der von Roth-Rubi vorgetragenen Ansicht zustimmen, daß hier die Bestattungen der einheimisch-bäuerlichen Bevölkerung aus dem Vicus vorliegen. Aufgrund der Beigabe einer Zwiebelknopffibel läßt sich für die spätantike Bestattung Grab 154 Staatsdienst vielleicht im Kastell Tenedo nachweisen.

Einen raschen chronologischen Überblick ermöglicht die Tab. S. 61 ff., aus der jeder Benutzer in sehr übersichtlicher Form alle Angaben zu einem Grab sowie das Ergebnis der anthropologischen Untersuchung entnehmen kann. Der in numerischer Reihenfolge angeordnete 'Gräberkatalog' (S. 69 ff.) enthält alle Angaben zum Befund und den Fundstücken sowie die Datierung. Die Beschreibung wird durch eine einfache Zeichnung der Befundsituation bzw. der wichtigsten, im Katalog mit einem Sternchen gekennzeichneten Fundstücke ergänzt.

In einem Anhang (S. 123 ff.) finden sich zwei herausragende Einzelfunde ausführlicher behandelt. V. VON GONZENBACH stellt den Tondo aus Grab 132 (S. 125 ff.) sowohl in den zeitlichen wie den kulturellen Zusammenhang. Ihre Deutung des Medaillons als Ersatz für aufwendigere Steinskulpturen dürfte sicher das Richtige treffen. Interessant liest sich der von G. G. KÖNIG verfaßte Beitrag zur Fingerkunkel aus Grab 156 (S. 129 ff.). Von verschiedenen Bildwerken und Fundstücken ausgehend, setzt er Kunkel und Rocken gegeneinander ab und stellt sie als Statussymbol der Hausherrin heraus.

Anmerkungen (S. 139 ff.), drei Abkürzungsverzeichnisse (S. 143 f.) zu abgekürzt zitierter Literatur und Periodika, allgemeinen Abkürzungen sowie den bei der anthropologischen Altersbestimmung verwendeten Kürzeln und der Abbildungsnachweis (S. 144) beschließen den Band.

Bei aller Kürze vermag die vorgelegte Bearbeitung der unter dem Verenamünster freigelegten Gräber restlos zufriedenzustellen. Trotz des nur in Ausschnitten erfaßten Befundes werden die bei einem Gräberfeld anstehenden Fragen zu Bestattungen, Brauchtum und Bevölkerung so umfassend wie möglich geklärt. Die dabei gewonnenen Ergebnisse erhellen die Geschichte des römischen Zurzach auch dann noch, wenn manche Ergebnisse aufgrund weiterer Forschungen heute bereits dezidiert vorgetragen werden könnten.